



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

67 (20.3.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-257247](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-257247)

Hakenkreuzbanner

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

[illegible]

Mannheim, Montag, 20. März 1933.

Der Tag von Botsdam

Das deutsche Volk feiert am 21. März die erkämpfte Einheit von Volk und Staat

Staat und Volk

Gedanken zum 21. März.

Von Bernhard Seeger-Kelbe.

Man redet gemeinlich sehr viel vom Staat, ohne sich zu überlegen, daß es vor dem 16. Jahrhundert überhaupt keinen „Staat“ gegeben hat. Vor dieser Zeit gab es bestensfalls Stammesgemeinschaften, Bürgerchaften und Dynastien, vor dieser Zeit gab es das römische Imperium, aber es gab keinen Staat! Die Anfänge und Grundlagen des modernen Staates liegen in den Ordnanz-kompagnien Karl VII. und in der Aufstellung eines Berufsbeamtenums durch Friedrich II. von Stille. Auf der einen Seite verhandelte Bodin (1576) die Lehre von der unbegrenzten Souveränität des Staates, auf der anderen Seite stand Machiavelli auf, als Tropfen der Staatsraison.

Machiavelli griff zurück auf den Grundsatz des Euripides: „Wenn man Unrecht tun muß, so ist es schön, es zu tun um der Herrschaft willen.“ Machiavelli leugnete die Möglichkeit, daß Ethik und Staatsethik jemals in Konflikt geraten könnten. Für ihn gab es keinen Zwiespalt zwischen Politik und Moral! So faßte Machiavelli sein politisches Glaubensbekenntnis zusammen in dem Satz: „Wo es sich handelt um das Heil des Vaterlandes, darf kein Erwägen sein, ob etwas gerecht oder ungerecht, mild oder grausam, löblich oder schimpflich ist, sondern jede andere Rücksicht wegschiebend, muß man nur dem Entschluß folgen, der dem Vaterland das Leben und die Freiheit erhält!“

Es ist kein Zufall, daß die Lehre von der Staatsraison durch Machiavelli in einem Augenblick verkündet wurde, da die politische Welt Italiens einen ungeheuren Zusammenbruch erlebte, da aber gleichzeitig die geistige Erneuerung begann. Das Weltgefühl des Mittelalters, des römischen Imperiums, des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation wurde abgelöst durch das Staatsgefühl sich bildender Nationalvölker. Gleichlaufend mit dieser Entwicklung geriet das Naturrecht in den schärfsten Konflikt mit dem sich herabbildenden positiven Staatsrecht. Dieser Konflikt dauert noch heute an. Aus ihm erdelt sich der Gegensatz zwischen der erwachenden Nation und der Zentrumspartei!

Als erster Nationalstaat bildete sich Frankreich unter Richelieu. Und weil dies die erste der neuen Staatsbildungen war, wurde der überragend schnell eine gewisse Einheit von Volk und Staat gefunden!

Auf deutschem Boden hat Friedrich der Große, allerdings schon beedruckt von der Aufklärungsepoche, den preussischen Staat aufgebaut. Doch dieser Einfluss der Aufklärung blieb wesentlich auf seine persönliche Haltung beschränkt. In seinem

Staat kannte der König nur das Wohl des Staates, das durchaus nicht immer mit den Wünschen der Bewohner dieses Staates gleichlieft. „Von zwei Prinzipien,“ so schrieb der große König, „lasse ich mich leiten: Eine ist die Ehre, das andere das Interesse des Staates.“ So baute Friedrich der Große, auf den Grundlagen, die ihm sein Vater hinterließ, den preussischen Staat. Aber vielleicht keiner hat so sehr wie er vorausgefühlt, was diesem Staat zur historischen Lebensdauer fehlte, als er, wenn er schreibt: „Rein dynastische Interessen, ohne die Grundlage eines wirklichen Volks- und Staatsganges sind nichts wert!“ Doch die Zeit des großen Königs war nicht reif, die letzte Erfüllung seiner Erkenntnis zu bringen. Eineinhalbjahrhundert sind inzwischen vergangen, voll mancherlei Irrnisse und Wirtnisse, bis das Testament Friedrichs des Großen vollstreckt werden konnte. Aber eins muß heute über den einzigen König gesagt werden, was ihn über alle Zeiten hinaushebt, als Heroz der deutschen Geschichte: Und wir können das nicht besser sagen, als mit den Worten, die Antipater über Demosthenes sprach: „Er besaß eine Seelengröße und eine Klingheil, er zeigte eine unbedingame Festigkeit seines Wesens, die in allen Stürmen des Schicksals das Ziel vor sich hielt, das er sich gestellt hatte und von dessen Verfolgung er bei keinem Rückschlag abwich.“

Wer denkt nicht unwillkürlich bei diesen Worten an unseren Führer, der empfindet nicht, daß jetzt ein Mann am Werke ist, dessen Handeln dereinst ebenso wie das des Preußenkönigs, Geschichte sein wird! Es ist kein Zufall, wenn Hitler in einer seiner Reden an die deutsche Nation an

Friedrich den Großen anknüpfend, sagte: Am größten war der König nicht als Sieger der Jellberg, sondern mitten in der Niederlage, in fast verzweifelter, aussichtsloser Lage. Und es ist nicht willkürlich, daß Adolf Hitler heute wieder dort anknüpft, wo er die Quellen staatlicher Kraft sieht, am Grabe des großen Königs in Potsdam.

150 Jahre liegen zwischen damals und heute. Was hat in dieser Zeitspanne die deutsche Erde gesehen? Sie erlebte den Zusammenbruch Preußens unter den Schlägen der napoleonischen Heere, sie sah das erste Aufkommen der nationaldeutschen Kraft in Königberg und Breslau, sie empfing das Blut der deutschen Freiheitskämpfer von 1812/13! Und dann wieder frühe Jahre. Die regierenden Dynastien kannten nicht begreifen, daß das deutsche Volk anderes gewünscht hatte, als die Epoche Metternich! Nicht um Schuld oder Unschuld handelt es sich, wenn wir dies feststellen, sondern um Tatsachen.

Schließlich gelang es einem Bismarck durch kräftiges Zupacken einen Teil der erdrückten Einheit des Volkes herzustellen. Aber nur einen Teil! Noch immer herrschten soziale und stammesverschiedene Vorurteile und diese Gegensätze verschärften sich! Wir hatten zwar den deutschen Staat, aber nicht das deutsche Volk!

Unser Bild von der Entwicklung des deutschen Reiches wäre nicht vollständig, wollten wir nicht der geistigen Kräfte gedenken, die mit zu den Grundlagern des Reiches Bausteine geliefert haben: Wenn Pufendorf schrieb: „Ein Staat kann nur dann mehrere Staaten in sich enthalten, wenn diese aufgehört haben,

Aufruf an das deutsche Volk!

Am Dienstag, den 21. März 1933, tritt auf dem geheiligten Boden von Potsdam der vom deutschen Volk gewählte neue Reichstag zum ersten Male zusammen. Die Abgeordneten versammeln sich in der Garnisonkirche, um an der geschichtlich geweihten Ruhestätte unserer großen preussischen Könige Bekenntnis für die Einheit und für die Freiheit des deutschen Volkes und Reiches abzulegen. Potsdam ist die Stadt, in der das unsterbliche Preuentum die Grundlage zu der späteren Größe der deutschen Nation gelegt hat. Die innere Zerrissenheit, unter der das deutsche Volk von den Anfängen seiner Geschichte an Jahrhunderte hindurch leiden mußte, soll von nun ab endgültig beendet sein. Zum ersten Male seit Menschengedenken ist der deutsche Widerstandswille siegreich durch alle innerpolitischen Gegensätze durchgebrochen und über Klassenunterschiede und konfessionellen Zwiespalt hinweg haben sich alle Stämme, Stände und Bekenntnisse in den vielen Millionen Menschen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, die Hand gereicht. Deutschland ist erwacht!

Männer und Frauen! Zeigt Eure Freude und innere Ergriffenheit über das große historische Geschehen, das sich in diesen Wochen in Deutschland abspielt, indem Ihr an den nationalen Feiern, die aus Anlaß des Zusammentritts des Reichstages in Potsdam, in Berlin und im ganzen Reich stattfinden, thätigen Anteil nehmt. Flagg! in den stolzen schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahnen und legt damit Bekenntnis für die Wiedergeburt der deutschen Nation ab. Am Abend des historischen 21. März sollen sich durch alle Städte und Dörfer des ganzen Reiches Fackelzüge der nationalen Parteien und Verbände, der Studentenschaft und der Schulsjugend bewegen! Auf unseren Bergen und Höhen sollen die Freiheitsfeuer aufflammen! Selbst diejenigen, die durch Alter oder Gebrechlichkeit verhindert sind, an diesen Feiern teilzunehmen, haben Gelegenheit, ihren Ablauf in Potsdam und Berlin durch den Rundfunk mitzuerleben.

Der kommende Dienstag soll vor aller Welt zeigen, daß das deutsche Volk, einzig in seinen Ständen und Stämmen, aus Schmach und Demüthigung neuerstanden ist und sich nach Jahren unendlicher Trübsal wieder mit Stolz zu dem Dichterwort bekenn!

Nimmer wird das Reich zerstört,
Wenn Ihr einig seid und treu.

Dr. Goebbel's.

Staat zu sein," so offenbart er damit die Tragik der deutschen Geschichte, die auch ein Visumarch nicht zu lösen vermochte, sondern die erst Adolf Hitler mit einem Schlag vereinigt hat! Und wenn Hegel als Bekenntnis auftrifft den Satz: „Alles Welt, den der Mensch hat, alle geistige Wirklichkeit, hat er allein durch den Staat", so ist das ein Kampfruf gegen den Liberalismus, der den Einzelmenschen, der die Wirtschaft in seinen letzten Folgen über den Staat stellte! — Ueber diese läuft die Entwicklung zu Fichte und Ranke um bei Treitschke zu enden in dem Postulat: „Unser Interesse ist unser Recht!" Und wenn Friedrich Nietzsche über die Aufgabe des kommenden Staatsmannes schreibt: „Es ist seine Pflicht, Staat und Volk, Natur und Geist zugleich zu umspannen," so ist das nur ein Voraussehen dessen gewesen, was heute geschäftlich schließlich nicht zuletzt ruft Ernst Moritz Arndt: „Einheit von Volk und Staat, das ist es, was uns fehlt!"

In dieser Lage trifft uns der August 1914 und hier auf einmal erleben wir das deutsche Wunder eines „einigen Volkes“! Hier auf einmal werden Klassen — und Landesparteien überbrückt, hier auf einmal empfangen wir das Werden des Dritten Reiches!

Vier Jahre Kampf, vier Jahre Entbeh-
rung, vier Jahre innerer Zerknirschung durch das
marxistische Gift konnten nicht genügen, um
das Gefüge des Reiches zu zerbrechen.

Swar waren marxistische und zentrümliche
Donzen zu jedem Landesverrath bereit, aber
das deutsche Volk verweigerte ihnen
zuleht doch die Gefolgschaft!

14 Jahre lang konnten Partei- und Wirtschaftsinteressen das deutsche Volk in zwei Lager spalten 14 Jahre lang durfte eine "Führerschicht" Moskauer, sozialdemokratischer und ultramontaner Färbung das deutsche Volk irreführen! Im 14. Jahre hat Deutschland seine wahre Lage erkannt.

Das deutsche Volk wünscht keinen Staat, der nur ein Schaffen seiner selbst ist! Das deutsche Volk wünscht keinen Staat, der wirtschaftsgegoistishe Interessen mit dem Staatswohl verwechselt. Das deutsche Volk wünscht keinen Staat, der lediglich die Basis konfessioneller Streitigkeiten ist, sondern das deutsche Volk verlangt den Staat, verlangt den deutschen Staat, der sich nicht richtet nach einzelnen Wünschen seiner Bürger, sondern der wurzelt im Gemeinwohl des ganzen Volkes, getreu dem Wort des großen Königs, daß nichts wert sei, ohne die Zustimmung des „wirklichen Volks- und Staatsganzen“.

Und wenn wir Nationalsozialisten heute sagen: „Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen!“, so ist das keine Phrase, sondern unser ehrliches Bekenntnis zum Vaterland und zum Volk, zu dem Volk, mit dem wir das Dritte Reich aufbauen wollen!

Weshalb knüpfte der Führer das Band nach Potsdam, deshalb wird das kommende Reich nur nach einem fragen: Erlebst Du Deine Pflicht gegenüber Volk und Vaterland? Diese Frage wird der Präfflein für jeden Einzelnen in der Zukunft!

Morgen zum Nationalfeiertag: Sakentkrenz-Sahnen heraus!

Des deutschen Volkes Feiertag

Das Festprogramm am 21. März

8.30—7.30 Uhr: Plahkonzert im Lustgarten in Potsdam, ausgeführt von zwei Musikkorps des Infanterieregiments 9.

10.30 Uhr: Gottesdienst für Mitglieder des Reichstages und der Reichsregierung. Protestanten: Nikolikirche; Katholiken: Katholische Pfarrkirche. Schluß des Gottesdienstes in der Nikolikirche gegen 11.20 Uhr. An dem Gottesdienst in der Nikolikirche nimmt der Herr Reichspräsident teil. Nach Beendigung ziehen die Teilnehmer in geschlossenen Jügen unter dem Geläute aller Glocken Potsdams in die Garnisonkirche. Reichswehr und nationale Verbände bilden bis zur Garnisonkirche Spalier. Der Herr Reichspräsident fährt das Spalier ab. Vor der Garnisonkirche stehen eine Ehrenkompagnie der Reichswehr und Ehrengruppen der SA, des Stahlhelms und der Schutzpolizei, die der Herr Reichspräsident abschreitet.

12 Uhr: Festerlicher Staatsakt in der Garnisonkirche. Der Herr Reichspräsident hält eine Begrüßungsansprache und erteilt darauf das Wort dem Herrn Reichskanzler zur Abgabe der Regierungserklärung. Der Staatsakt wird von Kirchenmusik feierlich umrahmt sein. Anschließend begibt sich der Reichspräsident allein zur Gruft, wo er zwischen den Särgen Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen einen Lorbeerkrantz niederlegt.

Während der Kranzniederlegung wird eine Reichswehrbatterie im Lustgarten Salut schleßen. Nach dem Staatsakt findet vor der Kirche ein Vorbeimarsch der gesamten Potsdamer Garnison und der Verbände vor dem Herrn Reichspräsidenten statt. An dem Vorbeimarsch nehmen teil:

3. Bataillon des 9. Infanterieregiments, die in Potsdam stehenden Teile des 4. Reiterregiments, die 4. Abteilung des 3. Artillerieregiments, die Nachrichtenabteilung 3. Es folgen dann die Salutbatterie und die nationalen Verbände. Während des Vorbeimarsches wird ein Flugzeuggeschwader über dem Lustgarten kreisen.

17 Uhr: Zusammenkunft des Reichstages in der Krolloper in Berlin.

18—19 Uhr findet im Lustgarten in Potsdam ein Plahkonzert statt, das von zwei Musikkorps des Infanterieregiments 9 ausgeführt wird.

19 Uhr findet in der Staatsoper Unter den Linden in Berlin eine Festvorstellung statt. Es werden „Die Meistersinger“ aufgeführt, deren dritten Akt die Reichsregierung bewohnen wird.

20 Uhr findet in Berlin ein Fackelzug der SA, des Stahlhelms und der Studentenschaft statt.

Das Programm des deutschen Rundfunks für den 21. März wird wie folgt bekannt gegeben:

Anschließend teilt der Reichsrundfunkkommissar mit: Anlässlich der feierlichen Eröffnung des Reichstages am Dienstag, den 21. März, werden die einzelnen Rundfunkgesellschaften das Tagesprogramm von 8.30 bis 8.15 Uhr mit örtlichen Plahkonzerten eröffnen. Im Anschluß daran übertragen alle deutschen Sender gemeinsam auf Veranlassung des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda folgendes Programm:

Vom Ostmarkenrundfunk, Königsberg:

- 9—9.30 Uhr: Historische Märsche, gespielt im Hof des Königsberger Schlosses vom Musikkorps des 1. Grenadierbataillons des 1. Preussischen Infanterieregiments. Leitung: Obermusikmeister S. Gores.
1. Der Hofenriedberger, Armeemarsch 1.
- 2.1. Bataillon-Garde, Armeemarsch Nr. 7.
3. Drei Märsche von König Friedrich II. Nr. 174.
4. Regiment Bornstedt (1770).
5. Marsch des Preussischen Regiments Jung-Bornstedt (1792).
6. Schleißer Kriegsmarsch (1810).
7. Horn-Marsch (1813).

Von der Funkstunde, Berlin.

9.35—10 Uhr: Hörbericht: „Aus der Geschichte der Stadt Potsdam“, Berichterstatter: Hans Zappe und Hermann Probst.

10—10.15 Uhr: Conrad Ferdinand Meyer: „Guttes letzte Tage“, letztes Kapitel, Sprecher: Eithar Mühl.

10.15—10.30 Uhr: Bericht über die Festimmung in Potsdam, Berichterstatter: Baldur von Schirach, Reichsführer der Hitlerjugend.

10.30—11.30 Uhr: Musik um Friedrich den Großen: Mitwirkende:

- Käthe Heidersbach, Staatsoper (Sopran), Paul Luter (Flöte), Max Strub, Staatsoper (Violine), Eigel Krullge (Cembalo), Leitung: Hans von Benda.
1. Adagio aus dem Konzert für Flöte und Streichorchester von Quanz.
2. Konzert für Violine und Streichorchester von Franz Benda.

3. a) Sinfonie (Ouvertüre) zu dem Schäferspiel „Il re pastore“, b) Arie „Il re pastore“, von Friedrich dem Großen.
4. Grave für Violine und Streichorchester von Johann Benda.
5. Arie aus der Oper „Iphigenie“ von Graun.
6. Konzert für Cembalo und Streichorchester von Philipp Emanuel Bach.
7. Konzert für Flöte und Streichorchester von Friedrich dem Großen.

11.30—13 Uhr: a) Hörbericht über den Zug zur Garnisonkirche und das Bild der Kirche; b) Übertragung der Feierlichkeiten in der Garnisonkirche.

Während der Kranzniederlegung des Herrn Reichspräsidenten am Grabe Friedrichs des Großen Erinnerungsworte eines Kriegsblinden. Salutschleßen.

c) Hörbericht über den Vorbeimarsch der Garnison Potsdam und der nationalen Verbände vor dem Herrn Reichspräsidenten.

Sprecher: Freiherr von Medem, Regierungsbaudirektor Dr. Berger-Schäfer.

13.05—14.25 Uhr: „Preußen und das Reich“.

1. Jabel-Ouvertüre von E. M. von Weber. Konzert des Funkorchesters. Leitung: Maximilian Albrecht.
2. Ansprache.
3. Hörzungen aus „Der 18. Oktober“ von Walter Erich Schäfer.
4. Musikalischer Aushang.

Vom Mitteldeutschen Rundfunk, Leipzig.

14.30—15.20 Uhr: Stadt- und Gemandhausorchester zu Leipzig. Leitung: Prof. Dr. Ludwig Reubach.

Richard Wagner:

1. Ouvertüre zu „Rienzi“.
2. Feierlicher Zug zum Münster.
3. Einzug der Gäste auf der Wartburg.
4. Siegfrieds Rheinfahrt.
5. Kaisermarsch. 3. Akt Siegfried, e moll, „Hell die Sonne“.

Von der Funkstunde, Berlin:

15.30—17 Uhr: „Das Reich ist unser“, Funkdichtung von Gerhart Menzel.

Das zweite Opfer des sozialdemokratischen Freiburger Mörders

Uns erreicht soeben die erschütternde Nachricht, daß der Freiburger Kriminalwachmeister Weber seinem Kameraden Schelshorn in den Tod nachgefolgt ist. Von der Mordkugel des Marzisten Ruffbaum getroffen, hat dieser pflichttreue Beamte im Krankenhaus ein qualvolles Ende gefunden.

Der Mord an diesen beiden Kameraden, der kaltblütig von einem sozialdemokratischen Untermenschen verübt wurde, wird uns in dem Entschluß, die marzistische Pest am Leibe des deutschen Volkes zu vertilgen, nur noch bestärken.

Man komme uns nicht mit dem § 51 und ähnlichen Ausreden. Der marzistische Mör-

der, das zeigt sein sonstiges Verhalten, war im vollen Besitz der Zurechnungsfähigkeit. Hoffentlich ermöglicht es der Spruch des Gerichts diesen Vurken auf dem Münsterplatz in Freiburg aufzuhängen.

Kampf in Baden

Reichskommissar Wagner an die durch die Bluttat Betroffenen.

Karlsruhe, 19. März. Reichskommissar Wagner richtete an die Witwe des von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Ruffbaum erschossenen Polizeihauptwachmeisters Schelshorn ein Velleidschreiben folgenden Inhalts: „Als Opfer treuester Pflichterfüllung ist Ihr Mann durch ruchlose Mörderhand gestern aus

dem Leben gerissen worden. Dankbar gedenkt an seiner Bahre auch die Regierung des Heimgangenen. In Ihrem Namen spreche ich Ihnen hiermit das herzlichste Beileid aus.“

Das Schreiben an den schwerverletzten Kriminalsekretär Weber lautet: „Bei Ausübung Ihres Dienstes wurden Sie gestern das Opfer eines heimtückischen Ueberfalles. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen für Ihre auch hier wieder bewiesene Pflichttreue und Ihr tapferes Verhalten den Dank und die besondere Anerkennung der Regierung auszusprechen.“

Karlsruhe, 19. März. Auf Ersuchen des Reichsministers des Innern hat der Staatskommissar für das badische Ministerium des Kultus und Unterrichts angeordnet, daß aus Anlaß des Zusammentritts des ersten im neuen Geiste gewählten Deutschen Reichstages, am Dienstag, den 21. März 1933, an allen Schulen Vorträge der Unterricht ausfällt.

Künstler des Landesheaters verzichten freiwillig auf einen Teil ihrer Bezüge

Karlsruhe, 19. März. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Als erfreuliches Zeichen für das Verständnis, welches das Landesheaterpersonal gegenüber den heute bestehenden Notwendigkeiten zeigt, sei vermerkt, daß eine Reihe von Mitgliedern des Opern-Solo-Personals, darunter auch solche, deren Verträge noch auf längere Zeit laufen, sich mit nambhaften Kürzungen ihrer Bezüge einverstanden erklärt haben. Der Staatskommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat den betreffenden Mitgliedern seinen besonderen Dank und seine Anerkennung für das bewiesene Entgegenkommen ausgesprochen.

SA-Mann ermordet aufgefunden

Angerburg, 19. März. Am Samstag früh abends wurde auf der Chaussee nach Waldheim, etwa 300 Meter vor Wengken, die völlig verkohlte Leiche des 22jährigen Mechanikergehilfen Hermann Origow aus Samminnen aufgefunden. Etwa 1 1/2 Meter von der Leiche entfernt lag Origows völlig verbranntes Motorrad. Die ganzen Umstände lassen darauf schließen, daß Origow, der der SA angehörte, von politischen Gegnern ermordet worden ist. In dem Tank des Motorrads wurde eine Öffnung entdeckt, die von einem Schuß herühren dürfte. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Kurz und bündig

In Mecklenburg-Strelitz wurden, APD, Reichsbanner und ähnliche Organisationen verboten. — Pp. Dr. Goebbels eröffnete als Reichspropagandaminister in Berlin die Ausstellung „Die Frau“. — Im schiffischen Ort Limbach wurden bei Marzillen 200 Revolver, Bomben, 50 000 Schuß Munition u. a. gefunden. An anderer Stelle in der Nähe fand man im Hause des Bau- und Sparvereins 6 Gewehre und 1000 Schuß Munition, ein Maschinengewehr, vier Trommelrevolver und viele Handgranaten.

Der Gemeinderat Dietramszell ernannte Adolf Hüller zum Ehrenbürger, desgleichen und außerdem den Pp. Reichskommissar Robert Wagner die Gemeinde Neu-Luhheim bei Schweighausen. — Bad Rappenu ernannte Hüller und Hindenburg zu Ehrenbürgern und gab der bisherigen Karl Rauschstraße den Namen Robert Wagnerstraße. — Hohenstadt bei Osterbach verlieh dem Führer des Ehrenbürgerrechts. — Die Gemeinde Legetshurt bei Rehl ernannte Adolf Hüller und Reichskommissar Wagner zu Ehrenbürgern!

Im Straßburger Hafen traf das erste Schiff mit der neuen Nationalflagge, dem Hakenkreuzbanner, ein. — Der Präsident des Reichstages, Reichsminister, Wagner wurde bearbeitet. — Die bayerische Regierungsbildung wurde bis nach der Reichstagsitzung verlagert. — In Bremen wurde ein neuer Senat gebildet, der lediglich aus Mitgliedern der Regierungsräte besteht!

Zum Tag von Potsdam

Aus Anlaß des Tages von Potsdam ist im ganzen deutschen Reich auf Anordnung des Reichsinnenministers Pp. Dr. Frick (Schulfrei!) In Preußen finden um 11.45 Uhr Schulfestern statt, die den Schülern bewußt machen sollen, daß eine neue Epoche der deutschen Geschichte begonnen hat. Die Länder sind gehalten, genau so zu verfahren!

Um 12.45 Uhr werden an allen Standorten der Armee und Marine 21 Salutschüsse abgegeben werden.

Am 21. März haben alle öffentlichen Gebäude des Reichs, der Länder und Gemeinden die Fahnen des erwachenden Deutschland zu hissen!



Im Gleichschritt mit der braunen Armee

Was die schwarze Bürgerpresse meldet . . .

In Mosbach schlenderte im Wahlkampf eine Herde von 50-60 Volkswühnen durch die Hauptstraße der Stadt, ein Ereignis, von dem die Bevölkerung recht wenig Notiz nahm. Grund genug aber dafür, daß das „Mosbacher Volksblatt“ — bekannt unter der Abkürzung Mo-Vo — über diesen „Aufmarsch“ eine Lokalnotiz bringen mußte, weil das wahrscheinlich die zentrumschristliche Leserschaft von ihrem Organ erwartet. Es handelte sich ja auch nur um „politische Kinder“, wie sich einst der rote Freund Carlchen Severting über die Kommunisten so lieb und zart ausdrückte. Was man aber nicht begreifen kann, ist die Tatsache, daß auch die „Badische Nechzeitung“ sich verzweifelt bemüht, ja keine Veranstaltung der Roten zu übersehen. Man sollte immerhin glauben, daß dieselbe Zeitung über die Aufmärsche und Kundgebungen der Nationalsozialisten, die doch jetzt unbestreitbar der machtvollste Faktor im politischen Geschehen geworden sind, ebenso ausführlich oder noch in größerer Aufmachung den darauf wartenden Lesern berichtet. Aber weit gefehlt:

Am Abend des 18. Januar sprach anlässlich des Reichsgründungstages in einer großen Kundgebung Pp. Schulz, Kolberg, M. d. R., und erwähnte in seiner Rede u. a. den schmachtvollen Einmarsch französischer Truppen ins Ruhrgebiet, sprach also an einem Tag, der doch von der ganzen deutschen Presse gefeiert wurde. Aber — von unserer Kundgebung schrieb die Bad. Nechzeitung kein einziges Wort.

Am 21. Januar veranstaltete die SA und SS einen machtvollen Fackelzug durch die Stadt, den die gesamte Bevölkerung begel-

stert begrüßte und umjubelte. Auch hiervon war in dieser Zeitung nichts zu finden. Es liegt in der gleichen Linie des Waffes, wenn es am 20. Februar einen ausführlichen Artikel über den Umzug der „Eisernen Front“ brachte, der nicht einmal den Tauschen entsprach.

Was dem Fackel aber den Boden ausschlug, war ein Bild, das am Vorabend der Präsidentschaftswahl im vergangenen Jahr an hervorragender Stelle der Zeitung zu sehen war:

Adolf Hitler mit einem Beil (!) in der Hand, dahinter ein Hackloß und daneben ein Berg rollender Köpfe mit der Unterschrift: „Oder soll es so kommen?“

Wir erwähnen diese Dinge, um die Deutlichkeit wieder einmal darauf aufmerksam zu machen, wie wackelhaft diese unverbesserliche Spießerpresse „arbeitet“. Unverbesserlich? Wir werden Mittel und Wege finden, auch der „Badischen Nechzeitung“ die nötigen „Fingerzeige“ geben zu lassen . . .

Flaggenenerlaß und Schulfestern

Der Nachhabe täte — der Geist ist's, der lebendig macht! Aber der neue Geist hat noch nicht bei allen Behörden Eingang gefunden, sonst hätte die vom Ministerium des Kultus und Unterrichts angeordnete Schulfestern aus Anlaß der nationalen Erneuerung an der Mannheimer Knabenfortbildungsschule anders durchgeführt werden müssen, als es geschehen ist. Sinn und Zweck des Erlasses war doch wohl, daß möglichst alle Schüler auf die Ereignisse der letzten Tage hingewiesen wurden. Dank der buchstabengläubigen Einstellung der Schulleitung konnten von den ca. 1200 Schülern der Knabenfortbildungsschule sage und schreibe etwa ein Zehntel an der Feier teilnehmen, weil eben nur dieser Bruchteil am Dienstag Schule hatte. Die übrigen 1000 Schüler mußten leer ausgehen,

sofern nicht der Klassenlehrer von sich aus eine entsprechende Feier und Ansprache vornahm.

Es sei hier ausdrücklich festgestellt, daß bei ähnlichen Anlässen aus der schwarz-rot-goldenen Zeit, — den besonderen Verhältnissen an der Fortbildungsschule Rechnung tragend — jeweils angeordnet wurde, daß diejenigen Klassen, die an dem für die Feier bestimmten Tag keinen Unterricht hatten, ihre Feier an ihren Unterrichtstagen in der letzten Schultunde hielten und dann entlassen wurden. Warum die gleiche Handhabung im vorliegenden Fall nicht durchgeführt, vielmehr angesetzt wurde, ist nicht ohne weiteres zu verstehen, zumal von Seiten einiger Lehrer ein diesbezüglicher Antrag bei der Schulleitung unter Hinweis auf frühere Fälle gestellt worden war.

Groß-Angriff

auf die Juden- und Spießerpresse!

Die nationalsozialistische Parteipresse ist in den letzten Wochen und Tagen in einem unaufhaltsamen und unergieblichen Vormarsch begriffen. Die Lügen- und Verleumdungspresse erhält in diesen Tagen des erwachenden Deutschlands ihren Denkzettel für die Schandthaten der vergangenen Jahre.

Adolf Hitler

und seine Presse haben dem Deutschen Volk keine Illusions-Süßerzucker vorgegahelt, wie es die jüdische Marxisten- und Generalanlegerpresse getan hat.

Die nationalsozialistische Presse

hat trotz des rot-schwarzen Terrors, trotz Verboten und Verwarnungen die wahren Zustände in Deutschland aufgezeigt. Geht deshalb der Lügen- und Verleumdungspresse den Kampf an und befreit sofort eine

badische, nationalsozialistische Tageszeitung!

Jeder Parteigenosse, jede Parteigenossin hilft mit, unserer nationalsozialistischen Presse neue Bezüge zuzuführen. Die unterzeichneten Parteierläge des Gauess Baden führen im Monat März einen großen Werbefeldzug in Verbindung mit einem

Preis-Ausschreiben

durch, unter dem Motto:

Großangriff auf die Juden- und Spießerpresse!

Jeder neue Bezücker, der unsere Tageszeitung auf den 1. April 1933 und auf mindestens drei Monate bestellt, erhält vom Eingangstag der Bestellung an bis Ende März unsere Zeitung vollkommen kostenlos ins Haus geliefert. Für die Teilnahme an unserem Preis-Ausschreiben gelten folgende

Bedingungen:

1. Zur Teilnahme berechtigt sind nur geschlossene NS-Organisationen: Ortsgruppen, Stützpunkte, SA- und SS-Stürme, HJ-Gesellschaften und Frauengruppen.
2. Obengenannte Organisationen, die am Preis-Ausschreiben teilnehmen wollen, beauftragen einen Parteigenossen (bei den Ortsgruppen der Ortsgruppen-Pressewart) der dem gebietszuständigen Partei-Berlag gemeldet werden muß.
3. Dieser Parteigenosse fordert das nötige Werbematerial an, sendet die Bestellformulare der neuen Bezücker ein. Ferner werden ihm die Werbepremien ausbezahlt und er nimmt die Verrechnung mit dem Einzelwerber vor; denn für jeden neuen Bezücker bezahlt der Verlag nach Ablauf des ersten Bestellmonats eine einmalige Werbe-Prämie von 75 Pfennig.
4. Außer diesen Werbepremien werden für die besten Werbungen noch folgende Preise festgesetzt:

1. Preis RM. 50.— in bar
2. Preis RM. 30.— in bar
3. Preis RM. 20.— in bar
- 4.-10. Preis: je eine Volksausgabe Adolf Hitlers „Mein Kampf“
- 11.-20. Preis: Wärgerguttschneide im Werte von RM. 5.—

Außerdem erhalten alle teilnehmenden Organisationen ein vom Gauleiter unterzeichnetes, künstlerisch wertvolles

Diplom

und werden in unserer Tagespresse namentlich als vorbildlich benannt, wenn im Verlauf der Werbekampagne mindestens 10 neue Leser gemeldet werden. Die Werbekampagne beginnt am 1. und endet am 31. März. Preisverteilung und Auszahlung der Preise erfolgt nach Schluß der Aktion unter Ausschluß des Rechtsweges durch die gebietszuständigen Verlage.

Indem wir auf einen grandiosen Erfolg unserer gemeinsamen Arbeit zurückzusehen, fassen wir Triff zu neuer Anstrengung! Heißt alle mit an dem großen Ziel:

der stärksten Partei, die stärkste Presse!

Verlag „Die Volksgemeinschaft“
Heidelberg

Verlag „Hakenkreuzbanner“
Mannheim

Hat man vielleicht geglaubt, die Fortbildungsschulen hätten eine Erinnerung an diese Tage nicht nötig oder hielt man den Anlaß nicht für wichtig genug, um wenigstens ebenso zu verfahren, wie in der weniger ruhmvollen Zeit der letzten 14 Jahre? Es muß betont werden, daß gerade die Fortbildungsschulen, die bekanntermaßen zum Teil schon in hohem Maße politisch verbezt und kommunistisch verfaßelt sind, einen Auf zur nationalen Sammlung und Einigung recht wohl hätten beitragen können.

Aber, und das ist die Hauptsache, dem Baden war Gedanke geleistet; die Ansprache wurde am Dienstag vor fast leeren Banken gehalten.

Adolf Hitler und die Musik

Selt dem 30. Januar, dem Tage, an dem Adolf Hitler die Führung der deutschen Regierung übernommen hat, sind auch alle die Hoffnungen, die deutsche Musiker im Reich und jenseits der Grenzen gehegt haben, ihrer Erfüllung bedeutungsvoll nähergerückt. In seiner Rede zur Eröffnung des neuen und, wie man zuversichtlich hoffen darf, auf lange Zeit hinaus letzten Wahlkampfes hat der deutsche Kanzler die Worte geprägt:

„Wir wollen unser Volk wieder beglücken mit einer wirklichen deutschen Kunst, Architektur und Musik, die unsere Seele wiedergeben soll. Wir wollen damit Eifer und Vorbeuge der großen Tradition unserer Vergangenheit erwecken, die demütigen Erinnerung an die großen Männer unserer Geschichte.“

Diese Worte bedeuten ein Programm auch für die deutsche Musikwelt. Es soll in zwölf Stunden Schlus gemacht werden mit einer Musik, die verjüngt, vernichtet und entseelt ist.

Hoffnungsvolle Ansätze wurden bereits früher gemacht. Die Gründung der SA-Kapellen entsprach dem Wunsche aller jener Kreise, für die deutsche Musik, deren Weltgeltung nunmehr fast 300 Jahre währt, das Höchste bedeutet: „Höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie“. Auf Adolf Hitlers Anregung ist auch die Gründung eines Reichsorchesters zurückzuführen, das in den nächsten Monaten in allen deutschen Städten konzertieren wird. Und wenn ein deutscher Meister wie Gustav Havemann in Berlin aus Idealismus ein Kamphausorchester ins Leben rief und mit ihm Beethoven's Reimte Symphonie aufzuführen konnte, so ist diese Kulturart aus dem Geiste Adolf Hitlers heraus geboren.

Nur wenige Tage sind seit dem Amtsantritt des deutschen Führers vergangen. Noch war kaum Zeit, auch auf musikalischem Gebiete zu wirken. Aber schon haben die Berliner Staatsoper in Dr. Ullrich einen Intendanten erhalten, von dem man erwarten darf, daß er die maßgebenden Opernbühnen des Reiches wieder zu wirklichen Pflegestätten reiner deutscher Kunst macht. Und die von Adolf Hitler betriebene Ernennung Bernhard Rusts zum preußischen Kultusminister stellte einen Mann an die Spitze, dem Musik eine Herzensangelegenheit ist und der selbst Musik studiert hat. Daß Adolf Hitler ein großer und tiefer Verehrer Richard Wagners ist, war schon bekannt. Daß er aber die Zeit nahm, um den Wagner-Festern in Leipzig und Weimar beizumohnen, entspricht seiner persönlichen Einstellung zur Musik und zur Geschichte.

So darf die deutsche Musikwelt heute sagen, daß ihr durch Adolf Hitlers Uebnahme der Regierungsführung ein hohes Glück zuteil geworden ist.

Die deutschen Opernhäuser werden bald wieder deutschen Opernsängern Brot geben und zu Pflegestätten deutschen Opernschaffens werden. In die deutschen Konzertsäle werden wieder deutsche Künstler und deutsche Werke ihren Einzug halten. Die deutschen Universitäten und deutschen Musikschulen werden wieder zu Stätten werden, an denen deutsche Gelehrte und deutsche Musiklehrer die Jugend zu den Großmeistern deutscher Musik

Hinein in die SA und SS

hinsführen. Die deutsche Schule wird wieder zu einer Heimat des deutschen Volksschleiers werden. Das deutsche Haus wird — von der Schlagerpest befreit — von Werken, die deutsche Meister ihrem deutschen Volke gesungen haben, durchklingen sein. Deutsche Verleger werden wieder den Mut finden, deutsche Komponisten zu fördern und deutsche Musikwerke zu drucken. Der deutsche Rundfunk wird seine Aufgabe erkennen müssen, die in allererster Linie die Pflege deutscher Tonkunst ist. Die deutsche Schallplattenindustrie wird sich endlich darauf besinnen müssen, daß deutsche Musik, ausgeführt von deutschen Künstlern, ins deutsche Haus gehört.

Eine Zeitenwende und ein neuer Kulturabschnitt hat begonnen. Das Zeitalter liberalistisch-marginalistischer Zismilation ist im Absterben. Durch Adolf Hitlers Wirken bricht eine neue Epoche im deutschen Kulturleben und damit auch im deutschen Musikleben an.

(Aus „Deutsche Musik“)

Juden und Bibelforscher

„Pioniere des Judentums“, d. h. Anhänger der „Internationalen Vereinigung Erster Bibelforscher“, vertreiben gegenwärtig im Haushandel unter Verknüpfung auf „Gottes Königreich“ usw. Schriften ihres Spiegelverlages — der „Wochenschrift Bibel- und Traktat-Gesellschaft“ in Magdeburg.

Zur allgemeinen Aufklärung über das wahre Wesen dieser Sekte diene folgender Auszug aus Th. Frisch: „Handbuch der Judenfrage“ (31. Aufl., S. 284/289).

„Die „Ersten Bibelforscher“ sind das typische Beispiel für die heute machtvoll betriebene jüdische Geistesverwirrung. Die Lehre und Propagandafähigkeit der „Ersten Bibelforscher“ läuft praktisch nur darauf hinaus, die Herrschaft des Judentums „religiös“ zu verankern und die Menschen daran zu gewöhnen, daß diese Herrschaft etwas „Gottgewolltes“ und „unabänderliches“ ist. In einem von der Gesellschaft herausgegebenen Werbeblatt „Die nahe Wiederherstellung des Volkes Israel“ heißt es: „Die Wiederherstellung der Juden ist die erste der vielen Segnungen, die über die Menschheit ausgegossen werden sollen. Die Schrift sagt, daß Israel aus allen Völkern und mit beträchtlichem Wohlstand gesammelt werden soll.“

Daß das Judentum ein großes Interesse daran hat, solche Gedanken unter den Völkern zu verbreiten, ist verständlich, die Vermutung, daß dafür auch seitens des Judentums erhebliche Geldmittel zur Verfügung gestellt werden müssen, lag demnach um so näher, als die „Ersten Bibelforscher“ eine ungeheure Propaganda entfalten, die Unsummen verschlingen mußte.

Folgender Brief eines amerikanischen Hochgradmeisters an einen Schweizer Bruder bezeugt die Vermutung: „Geliebter Bruder! . . . Ihre zweite Anfrage, die betrifft die Intern. Ges. d. Ersten Bibelforscher, die ihren Hauptsitz hat in Brooklyn N.Y. — Gewiß sind uns diese Leute sehr von Nutzen. Wir geben ihnen — auf dem bekannten indirekten Wege — viel Geld durch eine Anzahl Brüder (die sehr viel Geld gemacht haben während des Krieges; es tut ihrem dicken Portemonnaie nicht weh! Sie gehören zu den Juden) . . . wollen Sie bitte bemerkt sein, daß die Journale der Schweiz keine Artikel bringen, die gegen diese Vorträge gerichtet sind! Auch bitte ich, Sie sorgen, daß die Tätigkeit der Ersten Bibelforscher nicht in den Zeitungen ungünstig beurteilt wird. Wir haben diese Leute sehr nötig. Sie müssen uns Pioniere sein! . . . Das Prinzip, ein Land zu erobern, ist, seine Schwächen auszunutzen und seine Säulen untergraben. Unsere Feinde sind die Protestanten ebenso wie die Katholiken in Europa, ihre Dogmen sind unseren Plänen lästig, deshalb müssen wir alles tun, ihre Anhängerzahl zu vermindern — sie lächerlich zu machen.“

Boston Mass., USA, 27. 12. 1922.
W. Br.

Die Echtheit des Briefes steht absolut fest.

Unser Kampf um den deutschen Bauern

Da es uns unmöglich war, über alle Bauernversammlungen, die in unserem Verbreitungsgebiet stattfanden, einzeln zu berichten, veröffentlichen wir nachstehend den Tätigkeitsbericht der Organisationsabteilung der Hauptabteilung V (Landwirtschaft) im Kreis Heidelberg als ein Beispiel vorbildlicher Arbeit im Dienst des deutschen Bauern:

Tätigkeitsbericht

ERG: Pg. Robert Schank, Kirchheim.
Kreis Heidelberg.

1. Tätigkeit der LDG und LDB: Gründung der NS-Bauernschaft.
2. Die Hauptabteilung V des Kreises Heidelberg führte folgende Bauernversammlungen durch:
14. 1. 33. Haag. Redner und Themen: Steuerpflicht und Reichsmittelgesetz. (Pg. Schank.) Die heutige Lage der Landwirtschaft (Pg. Schweizer). Anwesend etwa 65 Personen.
15. 1. 33. Heidelberg. Große Bauernversammlung. Redner und Themen: Regierung und Landwirtschaft, Reichsmittelgesetz und der bevorstehende Zusammenschluß (Pg. Schank). Ansprache des Kreisleiters Köhler an die Landwirte. Anwesend etwa 250 Personen.
15. 1. 33. Heidelberg. Beteiligung der Landwirte und der Jungbauern an dem Aufmarsch anlässlich der Kreislagung.
22. 1. 33. Dossenheim. Redner und Themen: Tabakkontingenterstellung (Pg. Schank). Die heutige Lage der Landwirtschaft (Pg. Schweizer). Anwesend etwa 60 Personen.
23. 1. 33. Eppelheim. Redner und Themen: Zur politischen und wirtschaftlichen Lage (Pg. Schank). Anwesend etwa 35 Personen.
5. 2. 33. Leimen. Redner und Themen: Zur politischen und wirtschaftlichen Lage (Pg. Schank). Bauer und Volk (Dr. Reim). Anwesend etwa 60 Personen.
16. 2. 33. Sandhausen. Redner und Themen: Wie in Leimen. Anwesend etwa 60 Personen.
18. 2. 33. Rohrbach. Redner und Themen: Wie in Leimen. Anwesend etwa 70 Personen.
19. 2. 33. Eppelheim. Redner und Themen: Wie in Leimen. Anwesend etwa 70 Personen.

- men: Wie in Leimen. Anwesend etwa 70 Personen.
19. 2. 33. Wallstadt. Redner und Themen: Zur politischen und wirtschaftlichen Lage (Pg. Schank). Anwesend etwa 35 Personen.
21. 2. 33. St. Ilgen. Redner und Themen: Zur Lage (Pg. Schank). Gründung der NS-Bauernschaft. Anwesend etwa 20 Personen.
24. 2. 33. Heidelberg. Redner und Themen: Zur Lage (Pg. Schank). Anwesend etwa 20 Personen.
25. 2. 33. Handschuhsheim. Redner und Themen: Wir Bauern und die Reichstagswahl (Pg. Schank). Anwesend etwa 60 Personen.
26. 2. 33. Heidelberg. Beteiligung der NS-Bauernschaft und der Jungbauern zu Pferd an dem Aufmarsch.
26. 2. 33. Waldmimmersbach. Redner und Themen: Hitler und wir Bauern (Pg. Dr. Reim). Anwesend etwa 150 Personen.
27. 2. 33. Kirchheim. Redner und Themen: Wir Bauern und die Reichstagswahl (Pg. Schank). Anwesend etwa 35 Personen.

- wahl (Pg. Schank). Anwesend etwa 60 Personen.
28. 2. 33. Rohrbach. Redner und Themen: Der landwirtschaftliche Zusammenschluß in Unterbaden (Pg. Schank). Anwesend etwa 50 Personen.
28. 2. 33. Wieblingen. Redner und Themen: Zur Reichstagswahl (Pg. Schank). Anwesend etwa 60 Personen.
2. 3. 33. Dossenheim. Redner und Themen: Tabakkontingenterstellung und zur Reichstagswahl (Pg. Schank). Anwesend etwa 70 Personen.
4. 3. 33. Diebheim. Redner und Themen: Hitler und wir Bauern (Pg. Dr. Reim). Anwesend etwa 80 Personen.
11. 3. 33. Heidelberg. Referentenbesprechung.
11. 3. 33. Handschuhsheim. Redner: Pg. Schank. Gründung der NS-Bauernschaft. Anwesend etwa 50 Personen.

Heil Hitler!

gez.: R. Schank.

Für die Richtigkeit:
W. Zink.

Einer hat doch Zentrum gewählt, aber was für einer!

Spiegelte sich da am Tage nach der Wahl in der 8. Volksschulklasse in Baden-Dos folgende niedliche Geschichte ab, die ebenso bezeichnend wie verbürgt wahr ist.

Herr Lehrer Raus, der Klassenlehrer, ist ein prominenter Zentrumsmann, vertritt diese „erlauchte“ Innung sogar auf dem Baden-Badener Rathaus als Stadtrat. Daß dieser Mann am Morgen des 6. März nun nicht gerade „siegesbewußt“ auf Rathbecker flog, ist verständlich. Daß er nicht den richtigen Kopf hatte, um an diesem Tage bürgerliches Reden, Lesen, Schreiben und Naturgeschichte seinen Schülern beizubringen, verstehen wir vollkommen.

Und so verließen wir auch, daß er auf den Wunsch seiner Klasse einging und einmal den

Kerzen praktisch eine Wahl demonstrierte (Würgerkunde), indem er mit ihnen Reichstagswahl spielte.

Da wurden Stimmzettel von der Klasse angefertigt, man schrieb Wahlzettel, wählte einen Wahlvorstand, Schriftführer und Beisitzer, kurz — mit Ausnahme des Wahlkampfes, ahmte man eine Wahl getreulich nach.

Die Klasse schritt zur Wahl, und als alle 28 Buben ihre Stimme abgegeben hatten, da wurden dann die Stimmen gezählt. Und siehe da, es ergab sich folgendes Resultat:

18 Nazis
8 Nazis
1 Sozial
und 1 Zentrumler

Baden und Pfalz

+ Schwellingen. (Aus dem Gemeinderat.)

Von der anlässlich der allgemeinen Nachprüfung erfolgten Einschätzung des städt. Krankenhauses zur Gebäudereparatur wird zustimmend Kenntnis genommen. — Lieferung eines Gasmotors für das städt. Gaswerk wird vergeben. — Das Gesuch der Bäckermesse Martin Habel Eheleute hier um Genehmigung zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinshank zum „Posthorn“ wird befürwortet. — Als Sachverständige der Abschätzung von Hagelschäden für das Jahr 1933 werden ernannt: Landwirt und Gemeinderat Philipp Uelshöffer, Landwirt Hans Maier und Landwirt Georg Schuch. — Wegen Neuabschluß der zufälligen Unfallversicherung der freiwilligen Feuerwehr ergibt Entschädigung. — Frau Luise Kahrman geb Knapp wird zum Mitglied der Fürsorgekommission ernannt. — Von der Kassenabrechnung der Stadtkasse und zugehörigen Nebenkassen nach dem Stand vom 1. März 1933 wird Kenntnis genommen. — Der Bezirksgewerbeschule wird zur Verteilung von Preisen für Lehrplänearbeiten und Gefellensstücke ein Zuschuß bewilligt.

× In Rappanau zogen sämtliche Vereine unter den Klängen eines Trümmers zum Friedhof, wo dann Herr Pfarrer Henrich in warmen Worten der Gefallenen des Weltkrieges gedachte. Nach dem niederländischen Dankgebet, unter Begleitung der Kirchorgel, sprach noch der Vorstand des Kriegervereins, Herr Bürgermeister Hofmann.

× In Siegelbach erschienen auf Einladung der Ortsgruppe alle Vereine zur Gedenkfeier — mit Ausnahme der Zentrumspartei — voran die Kapelle von Haffenbach. Nach einem Gesang des Kirchenchors hielt Herr Dekan Weigle eine zündende Ansprache. Nach derselben sang Gesangsverein Eintracht, worauf Herr Hauptlehrer Windisch für den Kriegerverein sprach und für die NSDAP unser Ständartenzt Dr. Ruhland. Mit dem Deutschlandlied schloß die Feier.

Laubersbach. Am Donnerstagabend war hier der Bürgeranschluß einberufen um zu dem Arbeitsbeschaffungsprogramm des Gemeinderats Stellung zu nehmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung sah sich der Stadtverordnete Pg. Emil Most genötigt, folgende Protesterklärung abzugeben:

Protesterklärung.

Es ist in der letzten Zeit vorgekommen, daß Gemeindecamale und Mitglieder des Ge-

meindeparlaments über die nationale Bewegung und Regierung verächtliche Bemerkungen gemacht haben. Wir erheben hier an dieser Stelle allerhöchsten Protest gegen dieses Gebahren und machen Sie, Herr Bürgermeister, verantwortlich, daß Fälle, die Ihnen bekannt werden, rücksichtslos dem Reichskommissar zu melden sind. Wir werden auf keinen Fall dulden, daß hier in Laubersbach heimlich nach dem bekannten jetzt abgetretenen Systemgeist weitergearbeitet wird.

Ferner ist uns allen bekannt, daß ein Mitglied des Stadtrates dringend verdächtig ist, mit der kommunistischen Partei in Verbindung zu stehen. Sollte dies der Fall sein, so hat der betr. Herr auf dem schnellsten Wege das Gemeindeparkament zu verlassen. Kommunisten haben auf dem Laubersbachheimer Rathaus keinen Platz. Wir raten dann dem betr. Herrn, sich in Rußland nach einem anderen Wirkungskreis umzusehen.

Die weitere Tagesordnung wurde dann im Sinne des Gemeinderats einstimmig angenommen.

Amstehung von Bürgermeister

Dr. Luthmer, Kehl.

2 nationalsozialistische Stadträte beauftragt. — Kehl, 17. März. In einer außerordentlichen Sitzung des Stadtrates wurde bekanntgegeben, daß Bürgermeister Dr. Luthmer den ihm vom Stadtrat in der Sitzung vom 7. d. Mts. nahegelegten Antrag auf Einleitung eines Dienststrafverfahrens beim Bezirksamt gestellt hat, daß aber außerdem das Bezirksamt von sich aus wegen dienstlicher Verfehlungen gegen ihn ein Dienststrafverfahren eröffnete und ihn auf Grund des vorliegenden Materials vorläufig seines Dienstes entzogen hat. Der Stadtrat hat eine Erklärung abgegeben, wonach Bürgermeister Dr. Luthmer infolge seiner Dienstauffassung und seiner Dienstführung sein Vertrauen nicht mehr besitzt. Mit der vorläufigen Geschäftsführung wurden die nationalsozialistischen Stadträte Held und Uhri beauftragt.

Kehl, 17. März. (Umbenennung von Straßen.) Der Stadtrat hat in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, der Hauptstraße, die von der Grenze aus nach Kehl führt, den Namen Adolf Hitler-Straße, der Gustav Weis-Straße den Namen Horst Wessel-Straße und dem Rosengartenplatz den Namen Hindenburgplatz zu geben.

Der Reichskommissar am Obere Schloßgeters. — Schönau L. W., 17. März. Reichskommissar Wagner besichtigte am Mittwoch unter

Sauerbisch vernahm der Herr Lehrer und Stadtrat dieses Ergebnis, kammersoll sagte er: „Na, es freut mich, daß wenigstens einer meiner Partei treu blieb.“

Prompt kam aber auch schon die Antwort: Ein Junge streckte den Finger und meinte: „Herr Lehrer, ich hab Zentrum gewählt!“ Und das war die größte Katastrophe, die aber den guten Stadtrat hereinbrach. Denn dieser eine und alleinige Zentrumswähler war der Klasse einziges... Judenbühnen.

Tröste, dein Volk, o Herr! Wie draußen, so auch hier in der 8. Oser Volksschulklasse, Kanalgeruch und Knoblauchstengel treten ein für die „deutsche“ Partei, die auf ihre Fahne den „Schuß des Christentums“ geschrieben hat. Merkste was? — Junge, du laßt dich kaputt!

Zum Beginn der Frühjahrsausflüge.

Die Kropfsburg bei St. Martin, ein beliebtes Ausflugsziel.

Die Burgruine Kropfsburg bei St. Martin, ein beliebtes Ausflugsziel, unter den Hofenstufen erbaut, wurde 1470 von den Erbschleifern Ritters hart bedrängt und teilweise zerstört. Der in unserem Bild sichtbare Herenturm mit dem angebauten Zeughaus fallen in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts, in der das damalige Schloß wieder aufgebaut und verschönert wurde. Während der französischen Revolution erwarb ein Edelhobener Bürger die alte Erbsburg, der um eigenen Profits willen Turm um Turm abbrechen ließ und für den Vermerheimer Festungsbau verkaufte. Was heute von der einst stolzen Burg noch übrig ist, macht einen höchst malerischen Eindruck und gibt dem Wanderer eine Ahnung von der ehemaligen Pracht des Schlosses, dessen Konstruktionen lebhaft an das Heidelberger Schloß erinnern.

Der Kampf gegen das internationale Finanz- und Reihkapital ist zum wichtigsten

Programmpunkt!

des Kampfes der deutschen Nation um ihre Unabhängigkeit und Freiheit geworden.

Adolf Hitler.

Terror bricht man nicht mit Geiß, sondern mit Terror.

Adolf Hitler.

starker Teilnahme der Bevölkerung die Polizei in Freiburg und Walsdorf. Auf der Rückfahrt ließ der Reichskommissar in Schönau anhalten und verbrachte einige Minuten stillen Gedankens am Grabe Albert des Schlageters.

KPD-Schlägen ermittelt.

Frankenthal, 17. März. Bekanntlich wurden in der Nacht auf den 6. März auf verschiedene Wohnhäuser in Kogelheim Schüsse abgegeben, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Nunmehr haben die Erhebungen der Gendarmerie Bohenheim und der Hilfspolizei zur Ermittlung der Täter geführt. Es handelt sich um die der KPD angehörenden Einwohner Philipp Raab, Karl Butsch und Johann Raab. Die Täter konnten durch die Zeugenangaben überführt werden.

Die Lage in Kaiserlautern.

Kaiserlautern, 17. März. Auf Anordnung der Kreisregierung wurden am Mitt. noch weitere 30 Schutzhäftlinge aus dem Stadt- und Landbezirk Kaiserlautern nach dem Neustädter Arbeitslager abtransportiert.

KPD-Bürgermeister und -Gemeinderäte zurückgetreten.

Oranienburg, 17. März. Der 1. Bürgermeister der Gemeinde Colgenstein-Heidesheim, Gastwirt Johann Wäffer und die Gemeinderäte Fritz Rath 7., Adam 1., Adam Keth, Friedr. Karich und Gustav Weisber, die sämtlich der SPD angehören, sind von ihren Ämtern zurückgetreten.

Die Wettervorheriage

Montag: Fortdauer des unbeständigen Wetters, viele Niederschläge wahrscheinlich. Dienstag: Besserung bis jetzt noch nicht vorauszusehen, voraussichtlich wieder milder.

Wasserstands nachrichten

Rhein

Tag	Walds-	Basel	Kehl	Magen	Monn-	Laub
16. 3.	187	21	206	369	248	184
17. 3.	188	19	198	368	236	177
18. 3.	191	22	199	363	228	167

Redar

Tag	Plo-	Hel-	Jag-	Dies-	Heide-	Mann-
	chingen	bronn	eld	beim	berg	beim
16. 3.	29	125	95	112	260	220
17. 3.	24	120	88	110	265	225
18. 3.	29	125	102	112	270	227



Mannheim

Gedenktage.

1770 Dichter Friedr. Schiller geboren.
1828 Fritz Heine geboren.
1828 Prinz Friedr. Karl von Preußen geboren.
1870 General von Lettow-Vorbeck geboren.
1890 Rücktritt des Fürsten Bismarck.
1920 Deutscher Abstammungsflug in Oberschlesien.

Der Bezirksrat tagt...

In der gestrigen Bezirksratssitzung des Polizeipräsidiums führte erstens Regierungsrat Dr. Müller anstelle des nach Karlsruhe verlegten Polizeipräsidenten Dr. Bader den Vorsitz. In der Sitzung nahmen nur die Mitglieder der NSDAP und der bürgerlichen Parteien teil. Zunächst wurden die üblichen Wirtschaftsgesuche behandelt; genehmigt wurden die Konzeptionen für eine Reihe von Schankwirtschaften, Weinwirtschaften und Gläserhandlungen. Bei zwei Gesuchen um Wandaufbewahrung wurde man bedenken gegen die Eintragung schulpflichtiger Kinder, weil der Schulanterricht unter dem dauernden Wandaufbewahrung leidet; die Gesuche fanden Genehmigung. Ein Verwalter für Immobilien und Finanzierungen, der wegen Betrugs verurteilt worden war, erhielt eine Verwarnung und der Bezirksrat nahm für diesmal von einer Unterlegung des Gewerbebetriebs Abstand. In einer Reihe von Verwaltungssachen ging es hauptsächlich um die Rückzahlung von Fürsorgeleistungen.

Nach einem Kaminbrand im Hause Mittelstraße 13 hatte das Bezirksamt dem Hauseigentümer die Errichtung eines neuen Kamins zur Auflage gemacht. Wegen dieser im Interesse der Feuersicherheit seines Hauses gestellte „Zusage“ erhob der

Besitzer, der eine Messgeret betreibt, Einspruch mit dem Hinweis, daß der Kamin auch ausgebaut werden könne. Der Sachverständige des Bezirksamtes rechnete aber aus, daß die Gläserarbeit teurer käme als ein neuer Kamin. Dieser verliedenen Aussicht konnte sich der arme Hebräer, der kaum mehr als zwei Zentner wiegt, nicht entziehen und zog seinen Einspruch zurück. Wieder gemacht: ein Geschäft!

Schluß mit der Jüdererei in Mannheim!

Nach dem Intendanten Reich und dem Generalmusikdirektor Rosenstock vom Nationaltheater, deren Beurlaubung bereits berichtet wurde, hat es nun auch einen anderen Träger kultureller Tendenzen erlitten: Herr Direktor Hartmann von der Kunst- und Kunstgewerbemuseum, die Jüdin Cronberger-Frenken sowie die Angestellte Dr. Bormann, wurden von den Kommisaren bis auf weiteres beurlaubt. Mit diesen neuerlichen Beurlaubungen findet eine neue Epoche der Abseits-Unterdrückung der deutschen Kunst und Künstler ihren vorläufigen Abschluß. Die Zukunft wird es erweisen, inwieweit dem Ansehen der Stadt Mannheim noch größerer Schaden entstanden ist, als wie er sich bis jetzt abzeichnen läßt. Die Kommisaren haben sich mit der Beurlaubung der beiden Personen keineswegs begnügt, sondern eine ganze Reihe von Akten unter Siegel gelegt, um der Verschleierung jüdischer Gelder zugunsten von Kulturwissenschaften und Judenrechten auf den Grund zu gehen.

Das Monster-Milliärkonzert im Hofgarten, ausgeführt von der Kapelle des 1. Bat. Inf. Regt. 13. Obermusikmeister Müller, des 2. Bat. Inf. Regt. 14. Obermusikmeister Schumann, der Nachrichtenabteilung 5. Musikdirektor Langen, war ein voller Erfolg. In einem Milliar-konzert — Zeichen der Zeit — ein voll befehlter Abwehrkampf! Das nationale Mannheim traf sich hier zu lang ersehnten Genüssen. Die Erwartungen wurden weit übererfüllt. Eine großartige Leistung. Aber was sind wir denn anders gewohnt, von unserem Militär, unserer Reichswehr. Vollaufstärme durchdrangen nach jeder Darbietung den Saal und wollten kein Ende nehmen.

Händen von Juden zu sehen. Es war deshalb eine Notwendigkeit, im Rahmen der nationalen Sanktionsaktion auch diesen Organisationen ein klein wenig Aufmerksamkeit zu schenken. So wurden am Samstag vormittag die jüdische Landeszentrale der Ärzte, die Ärztekammer, die jüdische Versorgungskasse, die Gesellschaft der Ärzte und die Mannheimer Versorgungskasse der Ärzte ausgehoben. Mit der Geschäftsführung der ersten drei wurden die Herren Dr. Schatz und Dr. Kämpel, Mannheim, sowie Dr. Bersekow, Heidelberg beauftragt. Der Geschäftsführer der jüdischen Landeszentrale, der Jude Dr. Gaben, wurde beurlaubt. Das gleiche Schicksal widerfuhr dem Prüfungsrat der Gesellschaft der Ärzte, dem Juden Sanitätsrat Dr. Oppenheimer. Die Geschäftsführung der Gesellschaft der Ärzte und der Mannheimer Versorgungskasse haben die Herren Dr. Seemgen, Dr. Eick und Dr. Beck übernommen, die Herrn Dr. Kehr, Plankstadt, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt haben.

Weitere einschneidende Veränderungen wurden beim Jahrgänge-Verein Mannheim vorgenommen, mit dessen Leitung Jahrgang Dr. Kahl beauftragt wurde. Im kommunalen Gesundheitswesen wurde der Verwaltungsdirektor des städtischen Krankenhauses, Arndt, beurlaubt und Herr Dr. Sammel mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Verwaltungsdirektors beauftragt.

Die auch im Gesundheitswesen der Stadt Mannheim eingeleitete Säuberungsaktion wird ihre Früchte tragen. Es ist jetzt schon damit, daß deutsche Männer und Frauen sich von jüdischen Ärzten behandeln lassen müssen. Wir haben deutschblütige Ärzte in Mannheim genug, die sich aus blutsmäßigen Bindungen heraus in die festlichen Empfindungen der Kranken einfühlen können. Wiederricht findet sich für die fleißigsten Bemühenden in Pöhlmann ein Pflichten.

Eine weitere in der Mannheimer Städtischen Geschichte bestbekannte Tatsache ist der Austragung zum Opfer gefallen: Direktor Schmitt von der Reichszentrale wurde bis auf weiteres von seinen Amtsgeschäften entbunden und beurlaubt. Seine Dienstgeschäfte werden von dem Prokuristen Hermann Scholl erledigt. Als zur endgültigen Klärung der Sachlage werden am Direktor Schmitt

Mannheim feiert die Reichstagsöffnung

An die Mannheimer Bevölkerung!

Wenn am Dienstag, den 21. März, am Tage des Frühlingssanft, auf dem historischen Boden von Potsdam die feierliche Eröffnung des Deutschen Reichstages vollzogen geht, dann soll das ganze deutsche Volk daran teilnehmen. In Stadt und Land soll durch wichtige Kundgebungen das Volk seinen geschlossenen Willen bekunden, mit der Regierung und dem nationalen Reichstag zusammen an den Aufbau des Vaterlandes zu gehen. Wir rufen die Mannheimer Bevölkerung auf, sich an den gemeinsamen Feiern zu beteiligen. Die Jugendkundgebung soll die Verbundenheit der nationalen Revolution mit dem vorkämpfenden Geist der jungen Generation verdeutlichen, der Fackelzug soll den lebendigen Glauben und die glühende Idee des nationalen Sozialismus und die heilige Liebe zum Vaterland darstellen.

Darum bekennt Euch zur Erhebung des Volkes! Kreisleiter Otto Weigel, M. d. R. Kommissar der Stadt Mannheim.

3 Uhr nachmittags Friedrichsplatz (Wasserturm) Große Jugendkundgebung.

Teilnehmer: Hitlerjugend, Bund deutscher Mädels, Jungvolk, Stahlhelmjugend, Bündische Jugend. Die Schulen werden aufgefordert, klassenweise teilzunehmen. Volks- und Mittelschulen. Bannführer Dr. Reuter spricht:

„Unser Bekenntnis zur nationalen Revolution.“ Anschließend Elandkonzert der Elandorchesterkapelle 171.

8 Uhr: Auftreten und Fackelzug. Schloßhof. Marschstraßen werden noch bekannt gegeben. 8.30 Uhr:

Großer Fackelzug.

10 Uhr: Friedrichsplatz: Große Freiheitskundgebung. Studenterrat Schmidt stellt. Kreisleiter Dr. Roth, stellv. Stadtratsmitglied. — Zusammenwerfen der Fackeln, Leuchtkontak. Teilnahme: SA Sturmabteilung 11/171 Mannheim, Politische Amtswalter, SS, NSD, Stahlhelm, Polizei, Beamtengruppen, nationale Verbände. Aufgefordert werden: Kriegervereine, Berufsverbände, nationale Gruppen, Belegschaften usw. Fackeln: Die Gruppen werden aufgefordert, sich bereits vorher die notwendige Anzahl Fackeln zu besorgen, um die Ausgabe am Schloß zu erleichtern.

Achtung! NSD Mannheim!

Um 7.30 Uhr abends tritt die NSD geschlossen auf dem Hofe der Geschäftsstelle I. B. 17 an. Dort Fackelausgabe. Dr. Reinhold Roth, stellv. Stadtratsmitglied.

Veranstaltungen:

Neue Ausstellung des städt. Schlossmuseums. Entwicklungsformen des Spielzeugs.

Nach der vor kurzem eröffneten Ausstellung von Geell-Handzeichnungen zeigt das städtische Schlossmuseum in Mannheim vom gestrigen Sonntag ab eine neue große Sonderausstellung: Entwicklungsformen des Spielzeugs. Die umfassende und überaus reizvolle Schau, die das Ergebnis langer, mühsamer Vorarbeiten ist, läßt familiäre Sonderausstellungsräume des Museums. Sie wurde ermöglicht durch Leihgaben von über 80 Museen, Privatkollektionen, Künstlern, Werkstätten, Verlagen und aus einem Familienbesitz. Fast alle großen Museen Deutschlands, vor allem in Berlin, Dresden, Frankfurt, Hamburg, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart usw., insbesondere auch das Spielzeugmuseum in Sonneberg haben dem Schlossmuseum in dankenswerter Bereitwilligkeit die erbetenen Gegenstände zur Verfügung gestellt. Kammer Roter, Bildhauer und Kunstgewerbetlerinnen haben Originalarbeiten überlassen.

Die Ausstellung eröffnet einen geschichtlich, volkskundlich und pädagogisch wertvollen Einblick in die vielgestaltige Welt des Kindes. Der lebendige Gedanke ihres Aufbaues war, die verschiedenen Entwicklungsformen des Spielzeugs unter Hervorhebung der wichtigsten Typen aufzuzeigen. Dementsprechend gliedert sich die Ausstellung nach folgenden Hauptgruppen: 1. Das Tier, 2. Reiter und Wagen, 3. Die Puppe, 4. Das bewegliche Spielzeug, 5. Knet- und Schmelzspielzeug, 6. Bilderbuch und Geschichtsbuch. Bei dieser Anordnung, die nicht nach Erzeugungs-orten und Werkstätten, nicht nach Ländern und Kulturkreisen, nicht nach Herkunft oder historischer Folge geschah, liegt ein besonderer Reiz darin, Frühgeschichtliches und Neuzeitliches, Heimalisches und Vätereuropäisches, bodenständig Volks-

kundliches und künstlerisch Geschaffenes in Beziehung setzen zu können. Darin unterscheidet sich die Ausstellung des Schlossmuseums von allen ähnlichen Ausstellungen anderer Museen. Die Reichhaltigkeit der Ausstellung wird ergänzt durch kulturgeschichtlich bemerkenswerte Kassetten, Holzschnitte, Lithographien, Bilderbogen und Mutterbücher, sowie durch Zeichnungen und Aquarelle von Künstlerhand.

Altdeutsche Trachtenstücke in Ludwigshafen a. Rh. Ein einmalig einzigartiger Charakter, das altdeutsche Heimatgefühl und eine prächtige Trachtenschau, Klang, Tanz und Humor in diesem Wechsel glückselig vereint, ist die schöne große Bühnenschau „Wie's klang und klang von der Donau bis zum Rhein“. Diese Schau geht z. Z. durch alle deutschen Lande und überall ist der Erfolg ein ganz außerordentlicher. Jam ersten Male ist es hier versucht worden und mit vollem Gelingen geglückt, von dem bisherigen altdeutschen Revue-Schema abzurücken und in verblüffend einfachen, reizvollen und fesselnden Szenen eine Schau zusammenzustellen, die deutsches Leben und deutsche Sitten in Lust und Leid aus der Gegenwart, aus Sage und Geschichte zu einem ständig wechselnden farbenprächtigen Bild zusammenstellen. Dank den Bemühungen des Inhabers der Pfalzhaus-Kabarett Ludwigshafen, Herrn G. Ottmann, ist es gelungen, diese altdeutschen Trachtenstücke zu verpflichten, wo sie ein kurzes Schauspiel am Montag, den 20., Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. März abends 8 Uhr, geben werden. Man wird wie in allen deutschen Städten das Schauspiel auch in Ludwigshafen zu würdigen wissen und das durch recht lebhaften Besuch zum Ausdruck bringen.

Die Eintrittspreise sind sehr niedrig festgesetzt, um jedermann den Besuch zu ermöglichen. — Im Pfalzhaus-Café finden nachmittags lustige Unterhaltungen aus den altdeutschen Trachtenspielen statt. Im Café werden trotz der hohen Unkosten die Preise nicht erhöht. Der Eintritt ist frei. Diese Nachmittage eignen sich besonders für die Damen mit ihren Kindern.

Städtisches Akademiekonzert.

Zum lebenden Akademiekonzert am 21. März wurde als Solistin keine Geringere als die kürzlich erst von ihrem Kompositioner Verpflichtungen an die Berliner Staatsoper zurückgekehrte Sopranistin Maria Müller gewonnen. Es erübrigt sich, auf die Vorzüge dieser großen Gesangskünstlerin hinzuweisen; zählt doch Maria Müller zu den angelegentlichsten Sängerinnen der Welt. In der großen Arie aus der Oper „Oseron“ von E. M. von Weber findet die Künstlerin reichlich Gelegenheit ihre hohe Kunst zu offenbaren.

Im Programm ist infolgedessen eine Veränderung eingetreten, als an Stelle von E. Krenke: Suite aus der Musik zu Goethes „Triumph der Empfindsamkeit“ Richard Strauss' symphonische Liedertänze „Don Juan“ gespielt wird und statt Liedern von G. M. Mahler wird Maria Müller die herrlichen Gedichte nach Texten von Mahler's Wesendonken von Richard Wagner singen. Den Schlüssel des Konzerts bildet E. von Beethoven's lebendes Symphonie, die Apotheose des Tages.

Tagestaler:

Montag, den 20. März 1933.
Nationaltheater: König Lear, von Shakespeare — Marie B. — 10.30 Uhr.
Plantage im Parkhaus: 20.15 Uhr: Experimentalkrieg über „Moderne Elektrizitätslehre: Kathodenstrahlen, Röntgenstrahlen, Radioaktivität.“
Kobarett Elbe: 16 Uhr: Langsee. 20.30 Uhr: Kobarett. Vortag.

Parole-Ausgabe

KREIS MANNHEIM

Achtung! Die Vorfassungsstelle für Fürsorge, Renten- und Kriegsoptimalgelegenheiten befindet sich ab Montag, den 20. März 1933 in E. B. 17. Bis zum 1. April fallen die Dienstag- und Freitagssprechstunden aus.

M. d. R. d. Franz.

Kulturpolitische Abteilung. (Volksbildung, Wissenschaft, Kunst usw.) Städtische Referenten haben sich zu dieser am Dienstag, den 21. März, abends 8 Uhr im Hotel Braun stattfindenden Sitzung einzufinden. Im Verhinderungsfall ist Ersatzmann zu stellen.

NS-Lehrerbund. Mittwoch, den 22. März, abends 8 Uhr, Sitzung im „Weinberg“ D. 5.

NS-Frauenbund, Kreis Mannheim. Ortsgruppe Feudenheim: Dienstag, den 21. März, um 8.30 Uhr: Pflichtmitgliederbesprechung im Schützenhaus. Rednerin: Frau Roth.

Ortsgruppe Auggarten. Am Mittwoch, den 22. März, abends 8.30 Uhr, in den Glorietten. Seidenheimer Straße 11a. Pflichtmitgliederbesprechung. Rednerin: Frau Roth.

Ortsgruppe Wallpf. Dienstag, den 21. März, abends 8 Uhr im „Pflanz“ Mitgliederbesprechung. Rednerin: Frau Roth.

ert Lehrer und
immer noch
wenigstens einer
on die Antwort:
er und meinet
in gewählt!
Katastrophe, die
einbrach. Deut
umschüler war
hätten.
Wie drängen,
Volkschulklasse
angel treten ein
auf ihre Fahne
„geschriebene
e, du lachst die
chrausflüge.
Marlin,
ngziel.
bei St. Mar
unter den So
unter den Erse
und teilweise
Wilde sichbare
anten Jugend
es 18. Jahrhun
Schloß wieder
urde. Während
war ein Eden
bburg, der um
um Turm ab
mersheimer Fe
och einen hoch
dem Wandere
igen Procht bei
nen lebhaft an
ern.
internationale
zum wichtig
ankt
n Ration um
Freiheit gewor
Hilf Hitler.
mit Geiß,
Hilf Hitler.
kerung die Vo
auf. Auf der
in Sch
einige Minuten
Albert
Hilf.
Bekanntlich
6. März auf
Korbeim
jedoch niemand
haben die Erbe
enheim und der
der Täter ge
der SPD an
p Raa b, Karl
ab. Die Täter
sagen überführt
Montern.
Auf Anord
rden am Mitt
flinge aus dem
ferkanten nach
abtransportiert.
Gemeinderäte
Der 1. Bürger
genstein-Heide
ffer und die
Adam L., Adam
Kap Wolkher, die
sind von Hies
heriagen
befähigten Wel
wahrscheinlich
noch nicht vor
wieder mildert.
hrichten
rau Mann
heim Land
69 248 184
68 236 177
63 228 167
des Heide
Mann
berg heim
12 260 220
10 265 225
12 270 227

Heidelberg

Todes-Anzeige.

Die göttliche Vorsehung rief heute früh 7 Uhr durch einen tragischen Unglücksfall den SA.-Mann

Wilhelm Möll

Sturm 22/110

zur ewigen Heimat ab. Tieferschüttet stehen wir an der Bahre eines unserer ersten Mitkämpfer der hiesigen Ortsgruppe, der sich durch seinen vorbildlichen Idealismus und sein charakterfestes, treues und kameradschaftliches Wesen einen Ehrenplatz in unseren Reihen geschaffen hat.

Er starb im blühenden Alter von 21 Jahren im Glauben an Deutschland und seinen Führer Adolf Hitler. Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.

Dossenheim, den 19. März 1933.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Dossenheim.

Das feierliche Begräbnis findet Mittwoch nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Sonntag morgen fiel unser Kamerad

Wilhelm Möll

SA.-Mann im Sturm 22/110

einem bedauerlichen Unglücksfall zum Opfer. Bei der Ausübung seiner Pflicht gegenüber Volk und Nation gab er sein Leben hin. Wir Kameraden vom Sturm 22/110 werden ihm ein dauerndes getreues Andenken bewahren.

Er starb für Deutschland!

Dossenheim, 19. März 1933.

Der Führer des Sturmes 22/110

Solné, Sturmführer.



Uhren! Schmuck! Bestecke!

kaufen Sie beim Fachmann

Emil Burger

Eigene Reparatur-Werkstätte! Sophienstr. 7a (am Bismarckgarten).

Wir suchen

Damen u. Herren, gleich weibl. Berufs zur Ausübung einer angenehmen Beschäftigung (auch nebenberuflich). Beste Möglichkeit, um selbständig zu werden. Verdienstmöglichkeit bis RM. 500.- monatlich. Kein Reisen. Angebote unter Beilage eines mit der genauen Adresse versch. Briefumschlages an Chem. Fabrik M. A. Stierli, Lörrach i. Baden 15.

Ev. Landeserziehungsheim für Mädchen

Schloß Wieblingen bei Heidelberg.

Staatlich zugelassene Mädchen-Realschule mit realgymnasialer Abteilung. Sexta bis Untersekunda mit eigener Versetzungsprüfung in die staatlichen Obersekunden.

Einjährige Frauenschule und rein praktische hauswirtschaftliche Ausbildung.

Internat. Tagesschülerinnen. Externat.

Anmeldungen für alle Klassen werden schon jetzt entgegengenommen. Näher.

durch den Prospekt. Telefon 1442

Straßenbahn-Verbindung mit Linie 12 ab Bismarckplatz in 12 Minuten. Haltestelle direkt an der Anstalt.

E. von Thadden Vorsteherin

Dr. Paul Rave Schulleiter

Karl Haag

Lederhandlung — Plöck 18

Lederwaren, E. n. gesohlen.

Nachruf.

In Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht fiel am 19. 3. 33 der

SA.-Mann Wilhelm Möll

aus Dossenheim

Im Alter von 21 Jahren einem tragischen Geschick zum Opfer. Seiner Familie und der SA. sprechen wir unsere innigste Anteilnahme aus.

Dossenheim, den 19. März 1933.

Gebr. Leferenz, Heidelberg

Dossenhelmer Porphyrtwerk.

„Der Triumph des Willens“

Kampf und Aufstieg Adolf Hitlers und seiner Bewegung.

Neul

Neul

Preis 50 Pfg.

Preis 50 Pfg.

Für jeden Nationalsozialisten ein Bildwerk des Triumphes.

60 Selten Bilder!

Eine Darstellung der Entwicklung der Bewegung, sowie Bilder aus den allerletzten Tagen seit der Ernennung unseres Führers zum Reichskanzler.

Jeder bestelle, bevor die Auflage vergriffen. Ortsgruppen und Stützpunkte wollen ihre Bestellungen rechtzeitig gesammelt aufgeben. Lieferung nur gegen bar oder Nachnahme!

Zu beziehen durch:

„Volksgemeinschaft“, Abt. Buchvertrieb, Heidelberg, Anlage 3

„Hakenkreuzbanner“, Abt. Buchvertrieb, Mannheim, P 5, 13a

Jungviehweiden

Eberbach und Mosbach.

Anmeldungen für den diesjährigen Weidegang wollen alsbald hierher eingereicht werden.

Die Weidegebühr beträgt für ein Rind 40 Pfg. für ein Fohlen 45 Pfg.

Mosbach, den 17. März 1933.

Fleischwirtschaftsgenossenschaft.

Stadttheater Heidelberg.

	19.45	22.30
Montag 20. März	19.45	22.30
Dienstag 21. März	19.45	22.30

Werbeveranstaltung für den Bühnenvereinsbund

Der fliegende Holländer Große Oper von Rich. Wagner.

Abonn. C 25

Nationalsozialistischer Festveranstaltung Der fliegende Holländer Große Oper von Rich. Wagner.

Mittwoch, den 22. März, pünktlich 8.15 Uhr abds. im Ballsaal der Stadthalle

Kergl-Quartett Mannheim

spielt

Schubert: Streichquartett, A-Moll, op. 29

Anton Bruckner: Streichquintett F-Dur

Karten zu 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 und 1.— (Studenten u. Schüler) in der Konzertzentrale u. den Musikalienhandlungen.

Zur Kommunion

und Konfirmation

Kopfkranz	1.75	1.35	1.—
Kerzenkranz	1.85	1.—	0.85
Sträußen	0.32	0.18	0.10
Kerzenständer, bestickt	1.95	1.20	0.75
Strümpfe, schwarz oder weiß	0.70	0.45	0.30
Strümpfe, küstl. Waschseide, plattiert	1.75	1.—	0.60
Handschuhe, weiß	0.50	0.30	0.20
Stiefkragen, Nach Mädel	0.50	0.30	0.20
Krawatten, schwarz oder weiß	0.75	0.50	0.30
Knabenhemden, weiß	1.95	1.50	1.—
Mädchenhemden	1.40	0.70	0.50
Mädchenunterwäsche	2.10	1.—	0.70
Schulhosen	1.—	0.65	0.40

Dannheimer

Wiesloch

1305 Plätze CAPITOL 1305 Plätze

Das vielseitige Großtheater nur erstklassiger Leistungen

Aus Heidelberger Pressestimmen:

Im Vordergrund steht natürlich KARL JÜKEN, der gefeierte Tenor von der Berliner Staatsoper, dessen hervorragende Sangeskunst dank der erstklassigen akustischen Wiedergabe wirkungsvoll zum Ausdruck kommt.

Kritik über

Carl Fröhlichs musikalisches Lustspiel

Liebe

auf den ersten Ton!

nach Hagensteins „Kammermusik“

Bühne: Wally Winter

„Das lebende Magazin“

Die bekannte Vortragskünstlerin zeigt

Die Frau in der Parodie

2. Tonfilm: Der originelle

Kintopp vor 20–30 Jahren

„Ein Griff in die Mottenkiste“

(mit Ansager im Film)

Dazu: Tonbeispielprogramm und UFA-Tonwoche.

Beginn: 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Empfehle:

la. Rindswurst

per 1/2 60 S.

Heinrich Himmelmann

Hauptstr. 146 Tel. 374.

Siegelhausen, Hauptstr. 25

Bukjrau

Sucht p. 1. April eine Stelle, am liebsten Büro.

Off. unter Nr. 45 an die Volksgemeinschaft.

Empfehle:

Schreibmaschinen-Papier

gut und billig.

Im Fachgeschäft für Büromittel

Münch

Hauptstraße 1, 1. Etage

wo der große rote Bleistift hängt.

Matratzen usw. sowie

fam. Reparaturen. Spezial-Laden Neugasse 8.

Empfehle:

Schmeer

zum Auslassen per 1/2 70 S.

Heinrich Himmelmann

Hauptstr. 146 Tel. 3745

Siegelhausen, Hauptstr. 25

Jungheuer (27 J.), Pg.,

erteilt wirkl. Nachhilfe

in allen Fächern. Angeb. unter Nr. 44 an die Volksgemeinschaft.

Großes freundlich möbl. Zimmer

in gutem Hause an Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erfragen täglich zwisch. 11 und 2 Uhr

Häuserstraße 21, II St.

Ein Knecht

der meisten und sämtlichen landwirtsch. Arbeiten versehen kann, g e i u d t. Bergheimerstr. 130 b. Thomas Gamber.

Pgn. 25 J. alt, sucht in Heidelberg od. Umgebung

Dauerstelle.

Gute lang. Zeugn. vorh.

Off. an S. Diekmann, Wiesloch b. Hdlg., Haus Nr. 7.

30 Zentner Bergheu

zu verkaufen.

Siegelhausen, Raimweg 5.



Lieber Hase

lieber Vater

liebe Mutter

vom Stieglitz

den Käse

vom Stieglitz

die Butter

Märzstraße 6/8

Semiprediger 930.

Einzuverleihen

Wollgarnen

für Handarbeiten.

Gute Qualitäten

zu niedrigen Preisen

Luft Jolliffe

Braunauerstraße Nr. 27



Die ständige Anwendung der guten, reinen

Klar-

Seifenflocken

hilft die Wäsche pflegen und erhalten

1/2 Pfd. — 28 und — 30 Klar, Hauptstr. 31

Qualitätsarbeit und Saubere Ausführung

damit! Dafür bürgt das bekannte

Ligier-Tisch

mit Gelenkstütze; Preislagen von 15.— RM. an.

Schuhhaus

Hill

Hauptstr. 74

„Ankra“

Die Siegerin

in Qualität und Preiswürdigkeit unerreicht.

Es gibt nur eine

Ankra-Uhr-Verkaufs-

stelle für Heidelberg

bei

A. Wagner

Hauptstraße 78

Bergheimer

Entfettungstee

Mk. 1.80

wirkungsvoll, wirksam, unschädlich. Bestandteile:

Pap., spec. essent. cph.

r-d-ces et sala.

Ferner empfohlen:

Asthma, Nerventee

Entkalkungstee

Bergheimer Apotheke Heidelberg

Vergeßt nie bei jedem Einkauf auf unsere Zeitung Bezug zu nehmen!